

Lernen im besten Umfeld

Staatssekretär Manuel Lösel lobt die Arbeit der Nieder Panoramaschule

Als Staatssekretär des hessischen Kultusministeriums versucht sich Dr. Manuel Lösel so oft es geht die Lage von Schulen vor Ort anzusehen. Gestern war er in der Panoramaschule, einer Förderschule für geistig Behinderte – und sehr erstaunt vom Lernumfeld.

■ Von Sandra Kathe

Nied. Spätestens wenn in der Panoramaschule um 8.40 Uhr der Unterricht beginnt und der Schulleiter die Schüler persönlich begrüßt, merkt jeder Besucher, dass er an einer ganz außergewöhnlichen Schule gelandet ist. Am gestrigen Mittwoch machte auch Staatssekretär Dr. Manuel Lösel vom hessischen Kultusministerium diese Erfahrung. Gemeinsam mit Schulleiter Michael Stenzel und Roswitha Bonacker vom Staatlichen Schulamt machte er einen Rundgang durch die 2011 eröffnete Förderschule.

Eine Vorzeigeschule

„Herrn Stenzel habe ich vor einem dreiviertel Jahr kennengelernt und war direkt erstaunt darüber, wie er mir von seiner Schule vorschwärmt hat“, erzählt Lösel, dessen Erwartungen bei seinem Besuch nicht enttäuscht worden sind. Stenzel führt die kleine Gruppe durch die verschiedenen Räumlichkeiten,

Turnhalle, Schwimmbad, Projekt- und Klassenräume. Immer wieder entfährt Lösel ein anerkennender Kommentar.

Und tatsächlich ist Stenzel Schulleiter mit Leib und Seele. Seit Projektbeginn hat er die Schule mitgeplant und Personal ausgesucht. Mit seinem aktuellen Team aus Lehrern, Erziehern und Therapeuten kann er zufrieden sein – und auch die Schüler fühlen sich in der Schulumgebung sichtlich wohl.

So geht es zum Beispiel Justin und seinen Mitschülern aus einer der Grundstufenklassen. Sie freuen sich über den Besuch in ihrer Klasse, fallen dem Besuch um Schulleiter Stenzel erstmal in die Arme und wollen ihn gar nicht mehr gehen lassen. Was ihre Lehrerin anhand von Piktogrammen mit ihnen erarbeitet, dreht sich weniger da-

rum, den Kindern perfekt Lesen und Schreiben beizubringen, sondern den geistig behinderten Schülern die Möglichkeit zu geben, später selbstständig zu leben.

Darum gehören auch Kochen, Waschen und Einkäufen zum Unterrichtsinhalt. In jeder Klasse gibt es neben Lernspielzeug, einem Computer und Whiteboards auch eine Küchenzeile. Zwei Klassenzimmer sind jeweils durch einen kleinen Raum verbunden, der gemeinsam genutzt werden kann.

Harmonische Gruppen

In jeder Klasse der Panoramaschule sind sechs bis acht Schüler, die in drei Stufen aufgeteilt sind. Grund-, Mittel und Oberstufe bestimmen anders als in regulären Schulen mit Klassenstufen nur einen groben Altersrahmen. Die

Schüler werden nach Persönlichkeit ausgesucht, erklärt Schulleiter Stenzel: „Wir legen Wert darauf, dass die Kinder und Jugendliche nicht nach Art der Behinderung zusammengestellt werden, sondern eine harmonische Gruppe entsteht. Für die persönliche Entwicklung der Schüler ist das sehr wichtig.“

157 Schüler unterrichten die Lehrer der Panoramaschule inzwischen. Die Räumlichkeiten der Förderschule sahen dafür, dass sie schon seit drei Jahren täglich von Schülern benutzt werden, vergleichsweise sauber aus, wundert sich Lösel, selbst ehemaliger Schulleiter. Das sei leicht erklärt, sagt Stenzel: „In den Pausen sind bis zu 50 Erwachsene bei den Schülern auf dem Pausenhof. Da werden nicht Sachen unbeobachtet weggeworfen oder beschädigt. Das ist aber typisch für Förderschulen.“

Damit kennt Michael Stenzel sich inzwischen aus. Bevor er die Leitung der Panoramaschule übernommen hat, war der Pädagoge bereits Konrektor an der Mosaikschule in Niederursel. Sein Anliegen ist es vor allem, die Kinder und Jugendlichen auch mit den Schülern anderer Schulen zusammenbringen. „Inklusion darf ja nicht nur in die eine Richtung funktionieren“. Darum wurden schon gemeinsame Fahrradrennen und Klassenfahrten organisiert.



Viel Spaß hatten die Kinder der Panoramaschule mit Staatssekretär Manuel Lösel, der sie gestern besuchte. Foto: Maik Reuß